

Freiburger Nachrichten vom

10.07.01

Gutachter „zerpflückt“ Theorie vom gigantischen Komplott

35-Jähriger muss sich wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern verantworten – Urteil soll Freitag verkündet werden – „Ich selber bin unschuldig“

GIESSEN (hh). Er ist überzeugt, dass sie sich alle gegen ihn verschworen haben. Dass sie ein gigantisches Komplott geschmiedet haben, um ihn hinter Gitter zu bringen. Und daran seien nicht nur seine frühere Lebensgefährtin, deren Sohn und mehrere andere Jungen beteiligt. Sondern auch Staatsanwaltschaft, Sachverständige, Richter, Presse und sogar seine eigenen Verteidiger. Zu Unrecht sei er des sexuellen Missbrauchs von Kindern beschuldigt worden. Dann seien die Ermittlungen nur einseitig gegen ihn geführt worden. Und schließlich habe der Vorsitzende der Jugendkammer Schöffen und Presse negativ beeinflusst.

Ohne Pause reihte der 35-Jährige in seinem „letzten Wort“ Anschuldigung an Anschuldigung. Beschimpfte seine frühe-

re Partnerin, deren Sohn er mehrfach sexuell missbraucht haben soll. Stellte einen Befangenheitsantrag gegen den Vorsitzenden Wilfried Weller. Kritisierte seine Pflichtverteidigerin, die ihm angeblich Einblick in die Akten um neuerliche Ermittlungen wegen sexuellen Missbrauchs verwehrt habe. Und beteuerte: „Ich selber bin unschuldig, kann ruhigen Gewissens in den Spiegel schauen.“

Diesen Beteuerungen hatte bereits das Amtsgericht Büdingen im März 1997 keinen Glauben geschenkt und den Angeklagten wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern in acht Fällen zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und neun Monaten verurteilt. Dagegen hatte der Mann Berufung eingelegt, über die nun die Jugendkammer des Gießener Landgerichts ent-

scheiden muss. Für die Verteidiger keine einfache Situation. Denn: „Der Auftrag war auf Freispruch ausgerichtet“, so Rechtsanwalt Jürgen Möhrath aus Worms zu Beginn seines Plädoyers. Doch angesichts eines Glaubwürdigkeitsgutachtens, das dezidiert die Theorie eines Komplotts „zerpflückte“ und den drei jugendlichen Belastungszeugen bescheinigte, dass ihre Angaben „sehr wahrscheinlich auf einem realen Erlebnishintergrund“ basieren, stellte der Wahlverteidiger keinen konkreten Antrag. Zumal er davon ausging, dass die Kammer das Gutachten des Psychologen Dr. Delef Busse aus Berlin „nicht groß anders beurteilen wird, als es die Verteidigung bewerten muss“. Möhrath argumentierte allerdings, dass das Strafmaß, das das Büdin-

ger Amtsgericht vor mehr als vier Jahren verhängt hatte, „bei weitem überhöht scheint“. Nicht zuletzt wegen der langen Verfahrensdauer müsse die Strafe unter zwei Jahren liegen und zur Bewährung ausgesetzt werden. Außerdem handele es sich bei den sexuellen Übergriffen allenfalls um „minderschwere Fälle“.

Argumente, die Staatsanwalt Andreas May, nicht gelten ließ. Das Verfahren habe sich über Jahre hingezogen, weil der Angeklagte weitere Gutachten beantragt habe, die eingeholt wurden. Und minderschwere Fälle seien auch nicht zu erkennen. Schließlich habe der Angeklagte zwischen 1993 und 1995 an dem zehn bis zwölf Jahre alten Sohn seiner Ex-Partnerin massive „beischlafähnliche Handlungen“ vorgenommen und einen siebenjährigen

Jungen mehrfach unsittlich berührt. Obendrein seien die acht angeklagten Fälle „nur die Spitze des Eisbergs“. Während des dreitägigen Prozesses habe sich gezeigt, dass es auch bei anderen Jungen zu weit mehr Übergriffen gekommen sei. Er beantragte, die Berufung zu verwerfen.

Dem schloss sich Rechtsanwalt Volker Augst aus Freigericht an, der den Sohn der früheren Lebensgefährtin als Nebenkläger vertrat. Als der Angeklagte dann dessen Mutter beschimpfte, verließ Augst demonstrativ den Saal. Und Pflichtverteidigerin Christiane Schulz aus Lich bat um Entpflichtung, als der 35-Jährige auch sie massiv kritisierte. Das Urteil soll am Freitag verkündet werden. Den Befangenheitsantrag hat die Kammer gestern noch zurückgewiesen.